

DIE HÖHLE VON POSTOJNA - DER NAMENSGANG

Es war wieder Winter; das Auto mit einer jungen Höhlenforscherin und mir fuhr Richtung Postojna. Ich sollte wieder die Gelegenheit haben, eine Tour abseits der Führungswege zu erleben und diese mittels Fotoapparat festzuhalten. Ermöglicht hat mir das wieder Dr. Habe, der beim Direktor der Höhle Milan Lapanje für mich vorgesprochen hat. Einen herzlichen Dank auf diesem Wege für das Entgegenkommen der Höhlendirektion.

Da wir drei eine längere Höhlentour machen wollten, nicht nur den Namensgang und den Großen Dom, sind wir wieder in voller Ausrüstung bis zur Endstation der Grottenbahn gefahren. Diesmal waren die Insassen eines Reisebusses aus Niederösterreich unsere Begleiter. Wir mußten auf dem Weg in das Innere der Höhle so manche Frage beantworten. Bei der Endstation stiegen wir mit aus und gingen in dem künstlich geschlagenen Tunnel weiter, in Richtung Abfahrtshalle unter dem Konzertsaal. Unterwegs konnten wir durch Felsfenster in die tiefer gelegenen Kleinen Höhlen hinunterschauen. Der Anblick wurde besonders von mir recht ausgiebig genossen, ich kenne ja diesen Ausblick nur vom Zug aus. Wenn man dort mit der Grottenbahn vorbeifährt, bleiben einem nur wenige Sekunden, um einen Blick in die Kleinen Höhlen zu werfen. Doch heute ist es anders, ich habe Zeit und erkläre unserer Begleiterin, daß wir in wenigen Minuten dort unten gehen werden. Bald sind wir im Konzertsaal angekommen, der heute nur teilweise beleuchtet ist. Man merkt, es ist nicht gerade Hochsaison. Der Verkaufskiosk ist geschlossen und nur wir drei befinden uns in diesem riesigen unterirdischen Gewölbe. Unsere drei Karbidlampen surren leise vor sich hin und werfen ein kleines Lichtbündel in die Finsternis, ohne natürlich das Ende der Halle zu erreichen. Das Gefühl, in einem so großen Raum mit unserer

Beleuchtung zu stehen, ist schon recht eigenartig; dort wo sich im Sommer tausende Menschen täglich bewegen und eine ordentliche Geräuschkulisse bilden, ist es heute ganz still, still.

Doch schon bald verlassen wir den riesigen Konzertsaal in westlicher Richtung und kommen bald beim Belvedere an. Hier zeigt Dr. Habe Margrit die riesigen Tropfsteine, die diesem Abschnitt der Höhle den Namen gegeben haben. Auch erklärt er uns, daß sich diese Tropfsteinformation schön langsam auf die Seite legt und eines Tages umfallen wird. Der riesige Stalagmit weist schon einige Sprünge auf; mittels aufgeklebter Glasstreifen kann man das Weiterwachsen dieser Sprünge verfolgen. Einige Meter weiter, in Richtung Tartarus, können wir auf einem hinterlegten Thermometer die Temperatur der Höhle ablesen; 9 Grad Celsius zeigt die Quecksilbersäule an, als relativ warm.

Wir machen uns dann durch die Kleinen Höhlen in Richtung Eingang auf. Ich will die Kleinen Höhlen hier nicht mehr beschreiben, denn das habe ich im vorigen Heft getan. Für mich war es aber wieder ein unvergesslicher Eindruck und Margrit war vollauf begeistert, für sie war es die erste Tour in der weltbekannten Postojnska Jama abseits des Führungsweges.

Nach einigen Stunden erreichten wir wieder den Hauptgang der Höhle und gingen bis zum Großen Dom. Doch diesmal stiegen wir die 82 in den Fels gehauenen Stufen hinunter zur Sohle des Domes. Die Pivka führt nicht sehr viel Wasser, aber trotzdem ist das Rauschen so stark, daß man sich nur mit erhöhter Lautstärke verständigen kann. Ich mache einige Aufnahmen dieser imposanten Halle und versuche von der Brücke her die Pivkaschwinde zu fotografieren; das Ergebnis ist leider recht dürftig, der Raum ist einfach zu groß. Man müßte schon mit mehr als zwei Blitzgeräten arbeiten und müßte ins Wasser steigen, aber dazu

habe ich keine Lust.

Wir steigen einige Meter an der Westseite des Großen Domes in die Höhe, unter den Bahnanlagen der Grottenbahn durch und betreten den Anfangsteil des Namensganges, der bald enger und feucht wird. In gebückter Haltung erreichen wir die ersten mit Tropfsteinen gefüllten Räume und genießen die Sinterpracht. Es ist hier alles ein wenig anders als in den mir bekannten Teilen der Postojnska Jama; es ist alles etwas kleiner, nicht so gigantisch wie im Hauptgang, aber gerade das ist für uns sehenswert. Schon bald erreichen wir mit Sinter verzierte Räume, wo die ersten Unterschriften im ausgeschiedenen Kalkstein eingeritzt sind. Schon einige Meter weiter sind so viele Namenszüge zu sehen, daß man unmöglich alle lesen kann. Die mir bekannten stechen sofort ins Auge: Jersinovic, Löwengreif, Schmidl usw. Mit Hilfe von Margrit und Dr. Habe mache ich mich gleich ans fotografieren; auch das ist etwas anders als in den restlichen Teilen der Höhle. Alles ist kleinräumig und man muß sich mehr auf ev. Überbelichtungen konzentrieren; in den anderen Teilen hat man fast immer zuwenig Lichtintensität. Auch Dr. Habe holt seine 6 x 6 Kamera heraus und macht von einigen Unterschriften Ablichtungen.

Die Unterschriften an diesen Wänden des Namensganges bezeugen, daß dieser Teil schon im 13. Jh. besucht wurde und gibt einen Aufschluß über ganze Forschergenerationen. In den hinteren Teilen des Ganges treffen wir auf einige sehr schön mit Tropfsteinen verzierte Räume, ich nütze dies weidlich zum fotografieren aus; auch kommen hier einige Engstellen vor, sodaß ich mich wie zu Hause fühle. Die Bewetterung dieses Höhlenabschnittes ist sehr gering, bald füllt sich der Gang mit Nebelschwaden und macht das fotografieren unmöglich. Nachdem ich ein Blitzservo, welches Margrit verloren hatte, wiedergefunden habe, machen wir drei uns auf den Weg in Richtung Großer Dom. Schon bald

sind wir dort angelangt und säubern unsere Karbidlampen, die Stiefel und unsere Bekleidung.

Über eine Art Feuerleiter steigen wir zu Bahndamm der Grottenbahn auf und verlassen die Höhle durch einen Eingang, der sonst nur dem Höhlenpersonal zur Verfügung steht. Auch der schönste Tag geht einmal zu Ende - wieder hat uns die Postojnska Jama, diese wohl einmalige Perle des Karstes, für einige Stunden in ihren Bann geschlagen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Rassl Wolfgang

Artikel/Article: [die Höhle von Pstonja - der Namensgang 39-42](#)